

178

Haus und, tausend Dank, mein hochachtungsvoller Freund, für die mir und meinen
 Verehrten übersandten Abhandlung über jenen saltus Muzza. Ich habe sie mit
 dem größten Vergnügen gelesen und den Verfasser hochachtungsvoll, mit dem Sie
 so vortreflich glücklich zu haben empfunden. Aber auch sehr angenehm Sie von mir
 für den Zweck dieser Schrift, die in jeder Zeit dochmal so viel Nutzen
 anstiftet, als ich mir in meinem ganzen Leben zu nützen zu können, im Stand
 bin. Mein, von solcher Aufmerksamkeit sollte ich mich nicht lassen. Ich empfehle
 Ihnen, dieselbe zu überlassen

Dies meine Vereinbarung mit dem gelehrten und verdienstlichen Magistrate
 zur weiteren Herausgabe der Cisleithenischen gelehrten- und Pflanzschular-
 Kunst Ihres Traktats hat, Ihnen mich gleichgültig sein. Aber sollte Sie von
 auf Wunsch und Gedanke Sie dem Letzten, oder mir, bald möglich das voll-
 ständige Verzeichniß Ihrer Schriften, bis auf die kleinste, mit bibliographi-
 scher Genauigkeit. Legen Sie auch bei den übrigen Sachen von der Univer-
 sität gelegentlich ein gutes Wort ein, um gleiche Gefälligkeit für mich, die
 mit mir mich zufrieden sind, und in der Vorrede über Mangel an Unter-
 stützung zu beklagen. Die biographischen Notizen können übrigens nicht
 in ein kleinliches Detail zu gehen, da auch die von Muzza in seinem
 Leben der seit 1750 verstorbene Pflanzschular- taubstumme Mannier zum
 Wunsch dient, und wie wir schon saltus unse gutta werden, als er giebt.

Unser guter Wunsch hat an dem Traktat, den Sie seinen Arbeiten ange-
 diesen Werk, großen Nutzen gehabt. Sie werden ihn doch einmal anstellen?
 Aber darf sich für mich nicht? Alles übrige ist zu erfüllen = und die
 Arbeitskraft. Auf alle Fälle ist die Arbeit ganzlich vorangeschritten. Ich

sey dem größten Theil, das er bisher geliebet hat, ist zwar der Augenblick nicht
 gänzlich gestillt; aber desto mehr ist die Aufregung gelindert. Mein eigentl.
 Controversen hat die Bescheidenheit und das Müssen mehr zu leisten, für gut ge-
 funden. Das war allerdings überflüssig, gab jedoch Gelegenheit, daß der
 Künstler für den Freund noch ein übriges that. Das Bild ist ein Kunststück
 und mit Aufwand historisch. Zur Zeit steht, auf mein Verlangen, die
 Gegenwart d'altliche Tücher mir ab lieber Freund und Kollegen Dr. Lichtenstein,
 dem der unterhistorische Theil des Mänschen selbst etiam unbekannt.

Wenn man könnte in einem Augenblick, um mit Jura, mit Feuer
 und furcht ein paar Tage zu verleben und in diesen paar Tagen noch mehr
 viel zu lernen. Aber es ist so weit zu Jura, und noch dazu dem Nord,
 gut immer weiter; lauter Umstände, die einem alten Carl, der aber
 die Bege bespricht und, unter und gesagt, von Natur etwas feil ist,
 den feilschenden gar sehr verformen. Indessen will ich doch nicht ganz
 verwandeln, wenn ich nicht etwas allzubald furcht mich

quo pius Aeneas, quo dives Sullus et Aeneas.

Das gute Oberflächentheil Eulien ist allerdings sehr zu bedauern.
 für fast das Beside hat ihn getrocknet. Obgleich liegt der arme Mann
 seit langer Zeit an einer spanischen Wortzeit derminder. Ich habe ihn
 Jura freundschafflicher Hand gekommen lassen.

Mein Leben die wohl, mein sorgsamster, Jura Freund, unfern
 die sich unsern Waffensagen in seiner neuesten Lage an und besaltat die
 ein Jura Freundschaff und Liebe auf, so wie ich immerdar bin und sein
 werde

Witten, 4
 den 5 März
 1824.

Jura
 Freundschaff
 Witten.

Können sie nicht durch Ihre Güte zu einigen biographischen und literarischen
 Notizen von dem 1812 in Wetzlar verstorbenen spanischen Ingenieur
 Fernando de Siquero gelangen? Sie haben kleine geographische Aufsätze von ihm
 und sein Werk über die Transformation des Vajpaul sind mir bekannt,
 von letzterem jedoch auch nur die deutsche Uebersetzung von Gumpel, so
 daß mir der vollständige Titel des spanischen Originals sehr willkommen
 sein würde. Willt sie mir wenigstens mittheilen, was
 die Entzifferung seiner Schrift ist, so darf er
 in dem Lexikon nicht übergangen werden. Sie soll früher auf unsere
 Militärisch-wissenschaften hervorgehoben werden.